

# Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgegend. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“

Durch die Botenstellen und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Pelti)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverpflichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 85

Dienstag, den 16. Juli 1929.

22. Jahrgang

Je mehr du von deinem Selbst aufgibst, desto mehr und wahrer ist deine Liebe.

## Droht ein neuer Krieg?

Russisches Ultimatum an China.

U.S. In Ostasien zuden Blitze, Kriegsgewölke drohen über Ostasien ein Ultimatum überreichen. Es fordert die sofortige Freilassung der in China verhafteten Russen, die Rückgängigmachung der Ausweisungen und die Wiederaufnahme russischer Beamter in die Verwaltung der ostchinesischen Bahn.

Die Lage in der Mandschurei ist ernst. Von Ostasien her sind chinesische Divisionen im Anmarsch, von Westen kommen russische Truppen. In der Nähe der Grenze wird Kalt gemacht und abgewartet, was die politische Zentrale anordnen will.

Ein beruhigendes Moment liegt darin, daß noch keine Verhandlungsmöglichkeit besteht. Russland hat einen Bevollmächtigten nach Chabin entsandt und die Einberufung einer Schlichtungskonferenz angeregt. Natürlich unter der Voraussetzung, daß China die Verhafteten frei läßt und mit der Neuordnung der Bahnverwaltung innehält.

Russisch-chinesische Sünden waren uns in den letzten Jahren nichts Neues. Wir haben uns daran gewöhnt, wie uns vor zehn Jahren die russisch-chinesische Freundschaft ganz in der Ordnung schien. Und schließlich ist die jegliche Freundschaft zwischen Moskau und Peking nur eine Folge ihrer „dicken Freundschaft“.

Im Gegensatz zur zaristischen Regierung hat Sowjetrußland in China einen liberalen Kurs eingeschlagen. Es hat freiwillig auf die dem fremden Mächten zustehenden Sonderrechte verzichtet, in die Aufhebung der eigenen Gerichtsbarkeit gewilligt und den Chinesen die aus dem Bogenkrieg resultierenden Tributleistungen erlassen. Unter den Auswirkungen dieser Maßnahmen wuchs Russlands Ansehen in China und eben so sein Einfluß. Frühzeitig ging Moskau mit Peking, es unterstützte die chinesische Nationalbewegung mit Rat und Tat und verhalf so Tschangkaifang zum Sieg.

Wenn Russland trotzdem keinen dauernden Erfolg in China erzielen konnte, so liegt das daran, daß die Moskauer Politik mit einem schweren Konstruktionsfehler belastet war. China sollte ein zweites Sowjetrußland werden! Um es zu erreichen, organisierten die Bolschewisten kommunistische Zellen in der chinesischen Nationalpartei, Kuffstände und Revolution. Als es zum Klappen kam, versagte die Klump der Russen. Die Mehrheit des chinesischen Volkes blieb den russischen Forderungen gegenüber taub, und den Vorreitern Russlands ließ Tschangkaifang mit altem chinesischer Gewandtheit den Kopf abschlagen.

Man muß anerkennen, daß Russland der nun folgenden antirussischen Politik gegenüber eine erstaunliche Langmut an den Tag legte. Selbst auf die Verletzung der diplomatischen Immunitätsrechte durch Beschlagnahme antwortete Moskau nur mit einigen kalten Worten. Allerdings fanden damals nur politische Dinge auf dem Spiel, heute dagegen geht es um materielle Fragen.

Die ostchinesische Bahn — eine russische Gründung — verbindet das russische Wladiwostok, den einzigen russischen Hafen, der das ganze Jahr hindurch eisfrei ist, mit dem übrigen Ostasien. Das Programm des Jaren, die Mandschurei, durch die die Bahn führt, an Russland anzuschließen, um eine ungehörte Verbindung mit Wladiwostok zu garantieren, ist im russisch-chinesischen Krieg endgültig gescheitert. Dafür rettete und den Drahweg durch die Mandschurei aus seiner Unterlage.

Und um diese Sonderrechte geht es jetzt. Die chinesischen Behörden haben sich über den Staatsvertrag mit Russland hinweggesetzt, haben den russischen Vorposten der ostchinesischen Eisenbahnverwaltung seine Armes entzogen, seine Mitarbeiter verhaftet oder ausgewiesen, den Telegraphendrahht längs der Bahn

vermagnamt und die russische Handelsvertretung geschlossen. Alles mit der Begründung, die russischen Bureaus in der Mandschurei bildeten ein anti-chinesisches Verschwörzentrum.

Es liegt auf der Hand, daß Russland sich mit diesen Maßnahmen nicht abfinden kann. Wenn Moskau eine andere Haltung einnehmen wollte, dann würde das nicht nur seinen Ansehen in der Welt einen geradezu vernichtenden Stoß geben, gleichzeitig würde Russlands Stellung in Ostasien auch derart erschüttert werden, daß Moskau den Heilig Wladiwostok kaum würde behaupten können. Moskau muß jetzt, koste es was es wolle, seinen Zugang zum Stillen Ozean verteidigen und kann dabei, wenn Proteste, erklörungen keinen Erfolg haben, nicht bei papierernen Erklärungen stehenbleiben!

Umgekehrt kann natürlich niemand China zumuten, in der Mandschurei russische Propagandazellen zu dulden, deren Tätigkeit China erneut schweren Gefährnissen aussetzt.

Moskau und Peking stehen vor schwerwiegenden Entscheidungen. Sie haben beide noch jahrelang zu tun, um die Wunden des blutigen Bürgerkrieges zu heilen, sie müssen beide alle Kraft darauf verwenden, ihre Wirtschaft zu fördern. Und wenn sie jetzt diese Arbeit unterbrechen müßten, um das Schwert zu ziehen, dann würde das für beide eine Katastrophe bedeuten!

## Es grollt in der Mandschurei.

Rußland fordert von China Genugtuung. — Truppenbewegungen. — Kabinettsrat in Peking.

Peking, 16. Juli.

Das von der russischen Regierung in Moskau dem chinesischen Geschäftsträger überreichte Ultimatum an China ist in Peking eingetroffen. Russland erhebt drei Forderungen: 1. die unverzügliche Einberufung einer Schlichtungskonferenz für den Konflikt um die ostchinesische Bahn, 2. Aufhebung aller ohne Einverständnis Russlands erlassenen Anordnungen und 3. die Freilassung aller in China verhafteten Russen. Für den Fall, daß auf diese Forderungen nicht binnen drei Tagen eine befriedigende Antwort eintrifft, will Russland andere Mittel zur Wahrung seiner vertraglichen Rechte ergreifen.

Im Anschluß an den Eingang des russischen Ultimatus hielt die chinesische Regierung unter Vorsitz Tschangkaifangs einen Kabinettsrat ab. Außenminister Dr. Wang erstattete einen eingehenden Bericht über die Lage und die Entwicklung der russisch-chinesischen Beziehungen. Wie verlautet, steht das Außenkommissariat auf dem Standpunkt, daß China nicht in der Lage ist, innerhalb von drei Tagen einen Bescheid auf die russische Note zu geben. Die Peking-Regierung hat sich mit Worten in Verbindung gesetzt. Telegramme aus Peking berichten von umfangreichen Truppenbewegungen in der Mandschurei.

Gerüchten zufolge ist die Beschlagnahme der ostchinesischen Bahn durch chinesische Behörden auch der Pekingregierung überbracht gekommen. Wenn das zutrifft, hätte der Unterführer in der Mandschurei auf eigene Faust Politik gemacht.

## Eindruck des Ultimatus in England.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ schreibt zu dem russisch-chinesischen Konflikt, das russische Ultimatum stelle eine Kriegsandrohung dar. Man müsse allerdings zugeben, daß Russland einen „Schein des Rechts“ für sein Vorgehen habe. Die chinesische Ostbahn sei ein gemeinsames russisch-chinesisches Unternehmen und müsse nach dem Vertrage von 1924 gemeinsam von den beiden Regierungen betrieben werden. Für Russland sei die Bahn nicht nur politisch wichtig, sondern auch eine gute Einnahmequelle. „Times“ melden aus Schanghai, daß die chinesische Nationalregierung von dem Handbrevier gegen die ostchinesische Eisenbahn erst nach seiner Durchführung erfahren habe. Selbst der zu dieser Zeit in Peking befindliche Sohn des Marschalls Tschangkaifang, der Gouverneur der Provinz Mandschurei, habe keine Ahnung gehabt und sei völlig überrascht worden.

## Japan vorläufig gegen eine Vermittlung.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung vorerst nicht die Absicht, vermittelnd zu greifen. Die Japaner wollen vielmehr erwarten, daß der Verlauf der Dinge abwarten. Man glaubt, wenn es ernst wird, auf einen Vermittlungsversuch Japans hoffen zu können.

Am Sonntag fanden in allen größeren russischen Städten Protestkundgebungen gegen China statt.

## Professor Delbrück.

Berlin, 16. Juli. Nach dreijähriger Krankenlager starb in seiner Wohnung an den Folgen einer Unterzuckerung Professor Dr. Hans Delbrück, der bekannte deutsche Historiker, 81 Jahre alt.



Mit Professor Hans Delbrück hat die deutsche Wissenschaft einen ihrer bedeutendsten Männer verloren. Wenn die Persönlichkeit Delbrücks politisch auch umstritten war, so galt Dr. Delbrück — Treitschkes Nachfolger an der Berliner Universität — doch allgemein als einer unserer hervorragendsten Historiker und als ein militärwissenschaftlicher Schriftsteller von Qualität! Noch vor wenigen Tagen stand Delbrück im Mittelpunkt des Interesses; er sollte am 28. Juni in der Berliner Universität die Gedenkrede in der später abgesetzten Studentenkundgebung halten.

Prof. Delbrück ist der Verfasser einer ganzen Reihe bekannter Werke. Unsterblich wurde sein Name aber vor allem durch die „Geschichte der Kriegskunst“, in der Dr. Delbrück eine Analyse der Schlacht bei Cannae gab, in der 216 v. Chr. Hannibal den Römern eine vernichtende Niederlage beibrachte. Dieser Analyse entnahm Generaloberst v. Schlieffen, der Schöpfer des deutschen Aufmarschplanes, den Gedanken der doppelten strategischen Umfassung, der 1914 in der Schlacht bei Tannenberg so überaus wirksam in die Tat umgesetzt wurde.

Hans Delbrück wurde am 11. November 1848 in Bergen auf Rügen geboren. Er studierte an den Universitäten Heidelberg, Greifswald. Am Feldzug gegen Frankreich 1870-71 nahm er als Reserveleutnant teil. 1881 habilitierte er sich an der Universität Berlin für das Fach der Geschichte, 1896 wurde er ordentlicher Professor. Seit 1920 war Delbrück Mitglied der Historischen Kommission für das Reichsarchiv. Der parlamentarische Unterjudungs-ausschuß für die Klärung der Ursachen des deutschen Zusammenbruchs hörte ihn als Gutachter. Dem Preussischen Landtag gehörte Delbrück von 1882 bis 1885, dem Reichstag von 1884 bis 1890 an.

Prof. Delbrück sah in der Geschichte kein totes Wissen, keine Bücherweisheit. Geschichte war ihm eine Mahnung für das lebende Geschlecht, er entnahm ihr Beispiele für die Gestaltung der Gegenwart. Wo Klagen gekreuzt wurden, war Prof. Delbrück immer zur Stelle, mit dem Verstand und mit dem Herzen. Und so fehlte er auch nicht in dem Streit, der von allen Freunden der Wahrheit ausgefochten wird, dem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage! In diesem Kampf nehmen wir die Waffen auf, die uns Delbrück geliefert hat, und wir werden sie solange handhaben, bis die Lüge von der deutschen Schuld an Kriegen hinweggefegt ist.

Belegung der sterblichen Ueberreste Prof. Lindet am Donnerstag in Berlin statt. Reichs- v. Hindenburg hat Frau Professor Delbrück verbindlich Schreiben seine Teilnahme aus-

„Antin Dowler“ verloren. Flugzeug „Antin Dowler“, das auf einem Flug von Chicago nach Berlin unterwegs war, ist am Sonntag vor acht Tagen in der deutsch-schweizerischen Gegend erwartet wurde, war durch Wetter in Port Dowler (Irland-Bucht) fest geworden. Dort hat es nunmehr das Schicksal in der Nacht ist es in einem Südweststurm verunglückt. Der Pilot ist es in einem Südweststurm verunglückt. Der Pilot ist es in einem Südweststurm verunglückt.

Das Pech der Schwedenflieger. Auf der Wetterflug der schwedischen Ozeanflieger während nach Labrador fliegt unter einem unheimlichen Stern. Ursprünglich sollte der Flug am Sonntag nachmittags fortgesetzt werden, nachdem am Abend an dem einen Schwimmer ein Led ausgegeben worden war.

Der einhundertste Fallschirmabstieg im Meer ertrank. Der einhundertste Fallschirmabstieg im Meer ertrank. Der einhundertste Fallschirmabstieg im Meer ertrank.

Die „Europa“ ausgebrannt. Mit einigen Schweregefechten. Die „Europa“ ausgebrannt. Mit einigen Schweregefechten. Die „Europa“ ausgebrannt.

Ein Zwischenfall. ereignete sich dadurch, daß zur Erleichterung des Ausdampfungs Vorganges der hintere Teil des Dachs plötzlich unter geräuschvollem Entweichen von Dampf unter-

tauchte, ohne daß die bereits schmelzende „Europa“ in Mitleidenhaft gezogen wurde. Die Ursache dieses Vorganges ist darin zu suchen, daß die vielen Verbindungsdrähte in Unordnung geraten waren. Die alarmierte Hamburger Feuerwehre brauchte bei ihrem Eintreffen nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Schaden durch Tanker bereits wieder behoben worden war.

Die gefährliche Eisenbahn. 32 Verletzte in Frankreich und in der Schweiz. Ein Unfall, der die schlimmsten Folgen hätte haben können, ereignete sich bei dem Bahnhof Saint Lazare in Paris. Eine Rangierlokomotive, die den Bahnhof verlassen hatte, um in das Depot zu fahren, blieb infolge Nichtbeachtung der Signale auf einem Personenzug, der in den Bahnhof einfahren wollte. Bei dem Anprall wurde ein Personenzug zertrümmert. Zwei andere Wagen stürzten auf den Bahndörper. Die Feuerwehre und das Bahnhofspersonal besetzte die verletzten Reisenden, die zur Bahnhofs-Hilfsstation gebracht wurden. Im ganzen wurden 13 Personen bei dem Unfall verletzt.

In der Nähe von Luzern stieß vor dem Signal Rot-Kreuz ein Personenzug von Narau auf einen Güterzug auf. Dabei wurden 17 Personen verletzt, darunter auch der Lokomotivführer. Von dem Güterzug wurden die beiden letzten Wagen zertrümmert. Der Materialschaden ist beträchtlich.



Studentenkundgebung in München. Zum Zeichen der Solidarität versammelte sich ein Teil der Münchener Studentenschaft, um sich den Protesten ihrer preussischen Kommilitonen anzuschließen.

König Georg abermals operiert. Sieben Aerzte im Krankenzimmer. — Teile von zwei Rippen entfernt. Die Operation fand Montag vormittag im Buckingham-Palast in London statt. Während der Ope-

ration wollten sieben Aerzte im Krankenzimmer des Königs. Der englische Kronprinz — der „Prince of Wales“ — trat um zehn Uhr im Palast ein und verließ ihn um 11.30 Uhr wieder, so daß die Operation um diese Zeit bereits beendet gewesen sein dürfte. Die Menge vor dem Buckingham-Palast. Es wurde folgender ausführlicher Bericht ausgeben: „Die Operation ist durchgeführt worden. Teile von zwei Rippen wurden entfernt, um für das querschnittliche und Behandlungsmittel zu schaffen. Das Leben des Seiner Majestät ist zufriedenstellend.“ Der Bericht ist von fünf Aerzten unterzeichnet: Ten beiden Leibärzten, zwei Chirurgen und dem Kaiserhofspezialisten. Wie aus von medizinischer Seite mitgeteilt wird, ist diese Operation an sich nicht als gefährlich zu bezeichnen. Bei dem englischen König muß man aber berücksichtigen, daß es sich um eine monatelange Krankheit handelt, die man bereits mehrfach durch Operationen bekämpft hat. Es ist daher ungewiß, ob Georg V die neue Erleichterung seines Organismus ohne Nachwirkungen übersteht.

Schulpflicht. Die deutsche Delegation für die Völkervereinigung. — Berlin, 16. Juli. Der deutschen Delegation für die Septembertagung des Völkervereinigung werden als Parlamentarier angehört: von der Sozialdemokratie Dr. Breitsfeld, von der Deutschen Volkspartei Kreisler a. Rheinbaben, von der Demokratischen Partei Graf Bernstorff und Koch-Weser, vom Zentrum Prälat Haas und Professor Hoepf von der Deutschnationalen Volkspartei. Vier Jugendliche in der Offize ertranken. — Kappeln a. d. Schlei, 16. Juli. Beim Baden in der Offize ertranken zwei junge Mädchen im Alter von fünfzehn bis sechzehn Jahren. Weiter ertrank ein fünfzehnjähriger Mädchen beim Baden in der Schlei. — Wie aus Kolberg gemeldet wird, kenterte das Boot eines sechzehnjährigen Matrosenlehrlings, der sich zu weit in die offene See gewagt hatte. Der junge Mann ertrank. Eine Rede des Reichsernährungsministers Dietrich. — Dehringen, 16. Juli. Auf einer Tagung der Deutschen Demokratischen Partei erklärte Reichsernährungsminister Dietrich, die Erhaltung der Landwirtschaft sei eine dringende Notwendigkeit für Deutschland. Eine Rentabilität der Landwirtschaft lasse sich nur durch eine massvolle Schulpflicht und eine bessere Organisation innerhalb der Landwirtschaft erreichen. Ein Sohn von Hugo von Hoffmannsthal besah sich Selbstmord.

— Wien, 16. Juli. Der älteste Sohn des Kaisers Hugo v. Hoffmannsthal, der 26 Jahre alte Franz v. Hoffmannsthal hat sich in der Villa seiner Eltern in Rodaun bei Wien durch einen Sturz in die Schläfe das Leben genommen. Man vermutet, daß die Ausschichtslosigkeit, die sich dem Kaisertrahnen zu können, den jungen Mann in den Tod getrieben hat. Er hat keinerlei Abschiedsbriefe hinterlassen und das einzige, was zur Aufklärung des Mordes dienen könnte, ist der Brief eines Verwandten an ihn, in dem es heißt, daß Franz jetzt bereits 26 Jahre alt sei und daran gehen müsse, sich selbst zu erhalten; er könne nicht weiter vom Gelde seiner Eltern leben. Der Tote war im Vorjahre Volontär im Empfangsbureau des Hotel Adlon in Berlin.

# KARNER DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MÄRKEN



Das junge Weib ließ sich in den Sessel nieder. Ihre großen Feueraugen ruhten stark auf dem Manne. Ernst und eindringlich sagte sie: „Wladimir Rostoff, der größte Mensch des achtzehnten Jahrhunderts, der größte Mensch der je gelebt hat, dessen Mitarbeiterin ich zu sein die Ehre habe. Martin Karner, hat Sie gerufen! Er braucht Sie zur Mitarbeit! Warum sind Sie dem Rufe nicht gefolgt?“ „Sendet Sie Karner?“ fragte Jost erregt. „Al Seit einem halben Jahre luche ich Sie im Auftrage Karners. Warum folgten Sie seiner Aufforderung nicht?“ „Weil ich nicht kann, Feodora Tomary,“ entgegnete der Mann einfach. Sie starrte ihn an, als könne sie ihn nicht begreifen. Dann sagte sie selbstsicherlich: „Nicht kann! Wenn Karner rufft dann müssen Sie können. Sie müssen!“ „Nein!“ sagte Jost abermals. „Ich kann nicht um des Weltens willen, das an meiner Seite als Weib lebt. Ich habe ihr geschworen sie nie im Leben zu verlassen. Sie wissen, Feodora Tomary, daß Wladimir Rostoff sein Wort hält.“ Feodoras Augen sprühten. Sie beugte sich weit vor, und ihre Augen drangen in Rostoffs Antlitz. Ein Weib! sagte sie ungestüm. „Was ist ein Weib! Ein Nichts, das zurücktreten muß. Wen Karner rufft, der muß Weib und Kinder verlassen, um ihm zu dienen. Sie werden genug Frauen in Rußland finden, die Ihnen zu Diensten sind.“ Er schüttelte den Kopf. „Das ist es nicht, Feodora Tomary. Es geht mir nicht um die Frauen. Es geht mir um das Wesen, das ich liebe. Verstehen Sie mich. Ich liebe Marthe Holgers, die sich dem Bierzigjährigen gab. Ich liebe sie mit aller Kraft meiner Seele. Und ich werde sie nie verlassen, nie werde ich von meinem Kinde, meinem Jungen gehen.“ „Nichts hindert Sie, Weib und Kind mit nach Rußland zu nehmen.“ „Ich schüttelte der Mann. Der „Es geht nicht,“

„Sie verachten mich, Wladimir Rostoff?“ „Nein,“ sagte er ruhig. „Ich kann einen Helfer des großen Karner, er mag sonst gehandelt haben wie er mag, nicht verachten. Sie sind mir wert, aber ich fürchte Sie nicht. Ich bitte Sie, mein Gast zu sein. Darf ich Sie zu meiner Frau führen?“ „Ja!“ sagte sie rasch. „Ich danke Ihnen.“ Das arme Herz des Weibes klopfte heftig, als sie den Gatten zusammen mit Feodora Tomary kommen sah. Wie schön war das Weib, wie leuchteten die nachschwarzen Augen! Sie schritt heran wie eine der Schönheiten aus der Sagenwelt. Sie sah ihren Gatten an. In seinen Augen war nichts als Güte und Liebe. „Liebe Marthe,“ sagte er herzlich zu seinem Weibe. „Ich bringe dir einen Gast aus Rußland, Feodora Tomary, die Tochter der Fürstin Tomary. Jetzt allein auf der Welt. Sie wird in unserem Hause zu Gast sein.“ Feodora sah die leidende Frau an. Schön war auch heute noch das Antlitz, ergreifend schön wie die Bilder der Madonnen, die Raffael gemalt. „Gnädige Frau,“ sagte das junge Weib aus Rußland erschütterter und küßte ihre Hand. „Verzeihen Sie der Fremden, daß sie Unruhe in Ihr Haus bringt.“ Marthe lächelte gütig. „Selen Sie mir willkommen, Fräulein Tomary.“ Die Russin nahm am Tische Platz. „Fräulein Tomary,“ begann Jost dann. „Kommt aus Rußland, von Herrn Karner und kündigt mir aufs neue den Ruf aus Osten, den wir schon hörten. Ich habe Fräulein Tomary schon meine Gründe bereits gesagt und ich glaube sehr, daß Herr Karner mich verstehen wird. Sei ohne Sorge, Liebste, ich halte mein Wort.“ „Die Werkschätzung, die man meinem Gatten entgegenbringt,“ sagte Marthe zu Feodora, „beglückt mich und ich leide sehr darunter, daß sein Leben an das meine gebunden ist. Vielleicht ist der höchste göttlich und gibt meinen Gatten die Kraft zurück, dann dann würde ich meinem Gatten folgen, wohin es auch wäre.“ Feodoras Augen leuchteten auf. O, gnädige Frau,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Ich habe viele Jahre gedehlt, weil ich beten, daß Gott Ihnen hilft.“ „Feodora Tomary,“ nahm Jost dem Marthe's Worte wohlthaten, das Gespräch wieder auf. „wie hat's Sie erjahen, wo ich mich aufhalte? War es nötig, daß Sie bei meinem Werleger Georgi einbrechen ließen?“ (Fort. folgt.)

Spanien  
Der  
lich ener  
energisch  
hygienisch  
es ein fe  
ber, muß  
müßte He  
Tugend H  
Beschreib  
den, das  
niederläh  
surditeg  
reisbehe  
Sinterbe  
durch die  
werden, d  
auf Bro  
in den 9  
erregend  
Als  
dient un  
Schaden,  
wie der  
aritanis  
Kranke  
verschid  
Hier sei  
gezogen  
Da  
dinglich  
heute W  
len, un  
Eindring  
mag ma  
Türen i  
weist ich  
sehr em  
Zm  
Klagen  
darunter  
-latzhe  
reinst  
ihre Ge  
sich in  
wirden,  
gegen d  
△  
diefähig  
am 11.  
der Freu  
in eine  
Dr. Fric  
entschei  
diesem  
angehen  
die Schul  
Dreklam  
Bürgerb  
an des  
mittag in  
Meier G  
halkwitt  
jortlich  
Schulen  
Jahrgang  
lag soll  
Jugend  
\*  
werden  
nach, M  
hiesigen  
Vorkam  
gültig  
#  
Edder,  
Sonntag  
schöne  
Ganes  
haben  
Dauer  
Ehrenbe  
Gemein  
die seit  
Schepp  
haben.  
Priglar  
weiterer  
schal u  
Mittag  
Berater  
Debung  
die Sch  
Trogde  
kommen  
wurde  
überaus  
leiten d  
Luzern  
Gefang  
gestäub  
des  
unverz  
gehens  
alles  
Berne  
vom

Spanenberg, den 16. Juli 1929.

Widerliches Geschick.

Der Kampf gegen die Stubenfliege wird ja allemal energisch geführt, aber bei weitem doch noch nicht erfolgreich genug, um den Erfolg zu haben, den man aus hygienischen Gründen wünschen muß.

Der Kampf gegen die Stubenfliege wird ja allemal energisch geführt, aber bei weitem doch noch nicht erfolgreich genug, um den Erfolg zu haben, den man aus hygienischen Gründen wünschen muß.

Der Kampf gegen die Stubenfliege wird ja allemal energisch geführt, aber bei weitem doch noch nicht erfolgreich genug, um den Erfolg zu haben, den man aus hygienischen Gründen wünschen muß.

Kreispieltag und Versammlungsfreier.

Der nächste Kreispieltag der Schulen des Kreises findet am 11. August, am Verfassungstage, in Melsungen auf dem Gemeindeplatz statt.

Landverkräftung der Post.

Mit dem 1. August sind die Distrikte des Landbezirks, Landeseis, Metzger, Meißner und Gieselrod vom Landverkräftungsbezirk des Postamtes abgetrennt und dem Landverkräftungsbezirk Hebra zugeteilt.

Gautunfest in Gensungen.

Von Fulda und dem Herzen des Fessellandes, waren am Sonntagabend und Sonntagmorgen in Gensungen, dem Ortsteil der Deutschen Turnerschaft, zum Gautunfest des Fulda-Ebbers, ein festliches Fest abgehalten.

dem Sternenhimmel, in Schweigen verfallen: So eht der Fulda-Ebber-Gau seine toten Brüder. Sicher war diese Ehrung der große Höhepunkt des Festabends.

Einrichtung des Unfallmeldebienstes bei der Post.

Nachdem Kreisauschuss und die beteiligten Gemeinden die Aufbringung der Kosten zugesagt haben, wird demnächst beim Postamt Spanenberg ein Unfallmeldebienst eingerichtet werden.

Volkmessungs- und Kreisjugendfest.

Am Sonntag wurde in Altmorschen das diesjährige Volksmessungs- und Kreisjugendfest gefeiert. Vormittags fanden in Altmorschen Kreisjugendfestspiele statt, in denen Kreisjugendparade, Reiter, Dagobertshausen, die Festprecht hielt.

Verkauf wasserhaltiger Butter.

Das Kammergericht führt in seinem Urteil vom 12. 12. 1928 aus: Wer Butter mit zu hohem Wassergehalt teilsalt usw. verkauft, verstößt gegen § 4 Ziffer 2 in Verbindung mit § 13 Lebensmittelgesetz vom 15. 6. 1927.

Schwege.

Im benachbarten Niederdünzbech fuhr das Gepannd der Holzhandlung Kublan aus Großdünzbech gegen einen Baum.

Guxhagen.

In der Nähe des Bahnhofs ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Schweinehändler, der von Abhausen kam, hatte eine alte Frau mit einem zweijährigen Kind mit auf seinen Wagen genommen.

Rassel.

In der vergangenen Nacht wurde ein 21 Jahre alter geisteskrankes Mädchen aufgegriffen, das aus einer Heilanstalt entwichen war und sich seit Tagen obdachlos und mittellos umhertrieb.

Gemünden.

Der hier stationiert ist, wurde gestern Mittag als verkehrte Leiche in der Hochspannungsleitung im Transformatorhaus aufgefunden. Der Beamte hatte sich wie gewöhnlich morgens aus seiner Wohnung entfernt, um im Transformatorhaus zu schalten.

Tod gegangen ist. Familiäre und dienstliche Verhältnisse kennen den etwas empfindlichen Mensch, der im Alter von 70 Jahren im Jahre 1928 gestorben ist.

Aus Stadt und Land.

Ein zweiter Fall Suizid? Im Alter von Begegnung bei Frelberg in Sachsen.

Ein zweiter Fall Suizid? Im Alter von Begegnung bei Frelberg in Sachsen. Ein völlig nakter Leichnam gefunden, der an einem Baum, bestialische Verfaßungen an der Handlung in den achtzehnjährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Kurt Jellmer aus Dresden.

Der Diebstahl im Seebad Dörsen.

Der Diebstahl im Seebad Dörsen. Der Dieb dem belgischen König in Ostende 4 Uhr und gestohlen hatte, ist verhaftet worden.

Neuer großer Wertpostraub auf einem englischen Dampfer.

Neuer großer Wertpostraub auf einem englischen Dampfer. Bei der Ankunft der Post des Dampfers „Laurentie“ der White Star Line in Viperbo wurde festgestellt, daß eine ganz erhebliche Anzahl von eingeschriebenen Briefen fehlt.

Die Leiche von Jussizur, die im Sommer 1928 vermisst wurde.

Die Leiche von Jussizur, die im Sommer 1928 vermisst wurde, ist in der Nähe von Matternberg in Tirol untergenommen worden.

Fast dreihundert Tote der Heber-Explosionen bei Trabun.

Fast dreihundert Tote der Heber-Explosionen bei Trabun. Die Heber-Explosionen in der Gegend von Trabun (50 Kilometer östlich von Trabun) forderten über 300 Tote.

Die Stadt Amsterdam hat von dem holländischen Industriellen Bjerzon ein Geschenk von 248.000 holländischen Gulden empfangen.

In New York wird angekündigt, daß die American Telephone and Telegraph Company gegenwärtig ein langstreckendes Telephonnetz fertigstellt.

Der Tod siegte im Wettrennen.

Der Tod siegte im Wettrennen. Das polnische Duanflugzeug „Marschall Piłsudski“ auf dem Duanflug verunglückte. Der Flieger Jozjowski getötet. - Rückkehr der Franzosen.

Das Wettrennen mit dem Tode über den Ozean hat mit einem Sieg des Todes ein jähes Ende genommen.

Die Jozjowski den Tod fand, während die Franzosen der Weisheit klügeren Teil wählten und umkehrten.

Das Flugzeug „Marschall Piłsudski“, das von Anfang an mit Motorschwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Der Motor ständig ausfiel. Die Flieger beschloßen, nach Erforschung des Geländes niederzugesen.

Das Flugzeug überfiel sich aber bei der Landung um etwa 19.30 Uhr und fing infolge Benzinexplosion Feuer.

Die portugiesischen Behörden beschloßen, dem verunglückten polnischen Flieger ein feierliches Begräbnis zu bereiten.

Das Begräbnis fand am Sonntag um 15 Uhr unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

# Kaffee-Briefmarken.

Die Briefmarken von Brasilien, — Postwertzeichen der Republik. — Kaufen Sie Costa Rica! Die Salvador für seinen Kaffee steht.  
Von Max Wittner.

Sollte eigentlich einnehmen, doch zwischen dem Kaffee und den bunten Briefmarken nicht verwandtschaftliche Beziehungen bestehen. Es ist doch man beide als Mittel zur Erholung und Erholung betrachten will. Viel weniger an Erholung erachtet es jedoch, wenn die Briefmarken vertriebenen für verschiedene Länder ihr Leben in einer weitverbreiteten Produktion haben.

Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Produktionszweige in Brasilien sind die Zuckerindustrie, die Kaffeeplantagen, die Baumwollplantagen und die Viehzucht. In den letzten Jahren, in denen die Briefmarken für allerlei Zwecke hat erhalten müssen, hat sich auf dem Gebiete der postalischen Kaffeereklame eine Art Wettlauf entwickelt mit dem Ergebnis, dass der Sommer eine ganze Anzahl recht interessanter Marken entstanden sind, die manches von der Schönheit der Briefmarken des Auslandes übertrifft.

Im Februar vorigen Jahres war es Brasilien, das sich für den Kaffeeexport in den letzten Jahren, in denen die Briefmarken für allerlei Zwecke hat erhalten müssen, hat sich auf dem Gebiete der postalischen Kaffeereklame eine Art Wettlauf entwickelt mit dem Ergebnis, dass der Sommer eine ganze Anzahl recht interessanter Marken entstanden sind, die manches von der Schönheit der Briefmarken des Auslandes übertrifft.

Die philatelistische Würdigung unserer Briefmarken ist in den letzten Jahren, in denen die Briefmarken für allerlei Zwecke hat erhalten müssen, hat sich auf dem Gebiete der postalischen Kaffeereklame eine Art Wettlauf entwickelt mit dem Ergebnis, dass der Sommer eine ganze Anzahl recht interessanter Marken entstanden sind, die manches von der Schönheit der Briefmarken des Auslandes übertrifft.

Einem besseren belehrt uns da jedoch z. B. Costa Rica, dessen Kaffee "Costa Rica" recht schmackhafte Kaffeeerzeugnisse liefert. Dort wurde im Jahre 1921 eine postalische Briefmarkenausgabe zur Jahreshundertfeier der Eröffnung der Kaffeeplantagen in Verkehr gebracht; auf den Briefmarken sind die Kaffeeplantagen, die Kaffeeerzeugnisse und die Kaffeeerzeugnisse dargestellt. Ein Jahr später ließ die Postverwaltung mehrere Briefmarken mit der Bezeichnung eines Kaffeeerzeugnisses "Costa Rica" ausgeben, die den Kaffeeerzeugnissen entsprechen. Man drückte auf eine Briefmarke "Costa Rica" einfach den kategorischen Imperativ "Costa Rica" auf. Ein wenig lebenswürdig wirkte dann wieder eine spätere Marke, auf der man ein Kaffeeerzeugnis bei der Kaffee-Ente bemerkte.

Noch hübscher war freilich die Werbemarke, die im Jahre 1924 von der geschäftstüchtigen Post des Kaffeeerzeugnisses Salvador herausgegeben wurde. Man sieht darauf zwischen Kaffeezweigen einen anmutigen weiblichen Subtypus — der offenbar schon damals "große Mode" bei den Salvadorerinnen war — und darunter, von beisehender Selbstkenntnis zeugend, die Inschrift: "El mejor café — the best coffee". Und, auch in dieser Beziehung sind die Geschmäckler zufrieden, wie der Volksmund sagt.

Schließen wir diesen kleinen philatelistischen Kaffee-Kaffee mit der Feststellung, daß den historischen Kaffeepflantern, die man im letzten Deutschland in den letzten Kriegsjahren trinken mußte, auf Briefmarken kein Denkmal gesetzt worden ist.

# Scherz und Ernst.

U. Das höchste Geschlechtsalter bei der Ente. Das höchste Geschlechtsalter bei der Ente ist die Stimme, denn an ihr läßt sich schon feststellen, ob das Tier männlich oder weiblich ist, wenn es erst etwa sechs Wochen alt ist. Werden in diesem Alter die Enten gehalten oder auch bloß gehalten, so geben die Enten durch ihre dreite, quaternde weiblich klingende Stimme auszuweisen. Die Vokalnoten des Entens, welche ja auch als hohes Geschlechtsmerkmal gelten, fehlen den jungen Tieren noch und sind auch bei älteren während des Federwechsels kaum zu erkennen. Uebrigens gibt es auch eine Entenrasse, nämlich die Wollschaf- oder Wollenten, fälschlicherweise auch Türlente genannt, deren Enten überhaupt nicht mit den geklachten Federn auf dem Hinterfuß geziert sind.

U. Bernets Lauf im Tunnel. Der berühmte französische Maler J. Bernet reiste eines Tages von Versailles nach Paris und kam zufällig zu zwei älteren englischen Fräulein ins Atelier, die sehr höflich und unheimlich waren. Nachdem die Damen jedesmal, wenn sie glaubten, Bernet bemerkte es nicht, ihn lange betrachtet hatten, begannen sie sich ihre Meinung über ihn halb laut mitzuteilen. Bernet schloß sich, wenn sie ihre Sprache sprächen, könnten sie Bemerkungen machen, wie sie wollten. Der alte Maler vergaß sich außerordentlich daran, war aber zu sehr Weltmann, um merken zu lassen, daß er von ihrem Gespräch Notiz nahm. Als der Zug gleich darauf einen Tunnel passierte, beugte sich Bernet vor und drückte einen schallenden Kuß auf seine eigene Hand. Als der Zug wieder ins Tageslicht hinausrollte, hatte sein Gesicht einen schelmischen Ausdruck, und beide Damen beschuldigten einander, die Blüßliche zu sein, die im Dunkel einen Kuß von dem schurkbarsteigenden Fremden erhalten habe. Bei der Ankunft half Bernet galant seinen Reisegegenständen aus dem Wagen, verzog sich tief und nahm Abschied, indem er in forciertem Englisch sagte: „Leben Sie wohl, meine Damen! Ich werde wohl nie Gelegenheit haben, zu erfahren, wem von Ihnen ich den unerwarteten Gunstbeweis verdanke, den ich im Tunnel empfing!“

# Handelsteil.

Berlin, den 15. Juli 1929.

Am Devisenmarkt ging das englische Pfund nicht unbedeutend zurück.

Am Effektenmarkt verlief das Geschäft im allgemeinen ruhig. Nach Beginn wurde die Tendenz fest und konnte sich auch bis zum Schluss behaupten. Große Nachfrage hatten lediglich einige Spezialwerte. Im Rentenmarkt war die Haltung nicht ganz einheitlich. Am Geldmarkt kam es zu einer leichten Aufbesserung der Lage. Die Sätze für Privatdiskont lauteten 7 1/2 Prozent, Reichsbankdiskont 7 1/2 Prozent.

Am Produktmarkt herrschte für Brotgetreide gesteigerte Nachfrage, so daß die Preise anogen. Dabei wurden die Preise für Roggen mehr als für Weizen erhöht. Die Forderungen für Hafer waren nur mäßig gesteigert. Mais lag sehr still. Am Weizenmarkt war Weizenmehl stark begehrt. Roggenmehl stellte sich im Preise etwas höher, hatte aber ruhiges Geschäft.

Devisenmarkt.  
Dollars: 4,1935 (Geb), 4,2015 (Brief), engl. Pfund: 20,337 20,377, holl. Gulden: 168,40 168,74, frz. Franc: 21,925 21,965, franz. Franken: 16,415 16,455, Belgien (Belga): 58,265 58,385, Schweiz. Franken: 80,645 80,805, dän. Krone: 111,70 111,92, schwed. Krone: 112,38 112,60, norw. Krone: 111,71 111,93, tschech. Krone: 12,409 12,429, österr. Schilling: 59,025 59,145, span. Pesta: 60,80 60,92.

Warenumsatz.  
Mittagsbörsen. (Amstisch). Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo im Reichsmarkt ab Station: Weizen Markt. 252-254 (am 13. 7. 247-249), Roggen Markt. 201-203 (199-201), Braugerste — (—), Futter- und Industriegetreide 181-188 (181-188), Hafer Markt. 185-195 (182-193), Mais loco Berlin — (—), Weizenmehl 30,25-34,50 (29,50-33,50), Roggenmehl 27,25 bis 31 (27-30,75), Weizenkleie 12,50-12,75 (12,50 bis 12,75), Roggenkleie 12,25-12,50 (12,25-12,50), Weizenflocken — (—), Haas — (—), Weizenflocken — (—), Weizenflocken — (40-48), kleine Speiseerbsen 28-34 (28-34), Futtererbsen 21-23 (21-23).

Reisböden 25-26,50 (25-26,50), Ackerbohnen 21-22 bis 23, Wicken 27-30 (27-30), Lupinen blaue 21-22 (20-21), gelbe 28,50-30,50 (28,50-30,50), Bohnen 23-23,30 (22-23,30), Brodtschnitzel 10,60 (10,60), Sojabohnen 19,70-20,30 (19,60-20,30), Kartoffeln — (16,00-17).

Kartoffelpreise.  
Amstische Kartoffelerzeugnisse je Zentner frei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg Berlin): Märkische Präparatoffeln in kleinen Böden 5 1/2 bis 6 1/2.

Fisch-Großhandelspreise.  
Amstische Marktberichte der Städtischen Markthausverwaltung Berlin. Lebende Fische je 50 Kilo, unsortiert 130, Zehlfische, unsortiert 130, Aale, unsortiert 200, groß-mittel 215-220 mittel 210, klein 184.

Eierpreise.  
Bericht der Berliner amtlichen Notierungskammer für den Deutsches Eier: Trüffel: Sonderklasse über 65 Gramm 14 1/2, Klasse A 60 Gramm 13 1/2, Klasse B 53 Gramm Klasse C 48 Gramm 11; Frische Eier: Sonderklasse 65 Gramm 13 1/2, Klasse A 60 Gramm 12 1/2, Klasse B 53 Gramm 11, Klasse C 48 Gramm 10 1/2; Ausortierte Eier und Schmalzeier: 10 Pf. je Stück. — Ausländische Eier: Dänen 18er 14 1/2, 17er 13 1/2-13 3/4, 15 1/2-16er 12 1/2; Holländer: 68 Gramm 14 1/2, 60-62 Gramm 13 1/2 bis 13; Rumänen: 11 1/2; Russen: große 12, normale 10 bis 11; Weichhäute: 11; kleine und Schmalzeier: 9 1/2-10 je Stück. — Tendenz: fest.

Schlachtviehmärkte.  
Münch., 15. Juli. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pf.: Ochsen (19) 37-65, Bullen (163) 42-60, Kühe (824) 24-55, Färsen (90) 40-68, Fresser (79) 40-60, Kälber (110) 1. 85-110, 2. 77-82, 3. 65-70, 4. 54-60, Schweine (4337) 1. 85-89, 2. 80-90, 3. 75-80, 4. 84-89, 5. 80-87, 6. —, 7. 73-80, Marktverkauft: Rinder und Schafe ruhig, Kälber ziemlich beengt.  
Bremen, 15. Juli. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pf.: Schweine (1100) 1. —, 2. 85-87, 3. 80-85, 4. 86-89, 5. 80-85, 6. 65-75, 7. —, Marktverkauft: Mittelmäßig.

# Kaffeler Schlachtviehmarkt vom 15. Juli 1929.

Antrieb: 29 Ochsen, 29 Bullen, 90 Kühe, 108 Rinder, 2000 Stück Großvieh; 96 Schweine, 164 Kälber, 27 Schafe (Hämme). Sämtliche Preise gelten für 50 Kg. Lebendgewicht.

- Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 1. jüngere 57-62, 2. ältere 52-58  
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere 52-58, 2. ältere 47-52  
c) fleischig  
d) gering genährte
- Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes  
b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 48-55  
c) fleischig  
d) gering genährte 44-47
- Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52-54  
b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 42-51  
c) fleischig 31-40  
d) gering genährte 22-30
- Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 57-61  
b) vollfleischige 50-56  
c) fleischig 41-49
- Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh  
Kälber: a) Doppellender bester Mast —  
b) beste Mast- und Saugfälscher 75-78  
c) mittlere Mast- und Saugfälscher 68-74  
d) geringe Kälber 60-67
- Schweine: a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 82-87  
b) vollfleischige Schweine v. ca. 240-300 Pfund Lebendgewicht 82-85  
c) vollfleischige Schweine v. ca. 200-240 Pfund Lebendgewicht 80-86  
d) vollfleischige Schweine v. ca. 160-200 Pfund Lebendgewicht 73-85  
e) fleischige Schweine von ca. 120-160 Pfund Lebendgewicht —  
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht —  
g) Sauen 72-80

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Großvieh und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.  
Marktverlauf: Langsam, Ueberhand.

# Trinkwasserreinigung.

Der ungewöhnliche Winter hat die Trinkwasserhältnisse in der Stadt stark beeinflusst. Hierzu kommt, daß die abschüssige Lage der Stadt die Wasserreinigung der einzelnen Stadtteile verchieden gestaltet. Während manchen Stadtteilen das Trinkwasser fast ständig zur Verfügung steht, ist die dauernde Verlangung gewisser Häuser nicht zu ermöglichen. Aus dieser Ursache erwächst ein Wasserverbrauch die strenge Pflicht, mit dem Trinkwasser sparsam umzugehen. Je mehr Wasser verbraucht wird, desto mehr leiden die Einwohner, die ohnehin nachteilig sind. Die Lage der Dinge erfordert die Aufmerksamkeit und Gemeinnut. Wer die ergangenen Verbote achtet und Wasser vergeudet, wird mit mindestens 10 im Einzelfalle bestraft.  
Spangenberg, den 13. Juli 1929  
Der Bürgermeister, Schür.

# Ersatz eines Stadtverordneten.

Stadtverordneter Heinrich Engerich hat sein Mandat niedergelegt. Sämtliche Personen, die nach dem Wahlvorschlagn verzeichnet stehen, haben den Eintritt in die Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Unter diesen Umständen bleibt die Stelle unbesetzt.  
Spangenberg, den 13. 7. 1929.  
Der Magistrat, Schür.

**Johannisbeeren**  
hat abzugeben die  
**Apothek in Spangenberg.**

**Bitte Männer!**  
Kaufe mir doch einige  
Konserpengläser  
Aber nur die unübertroffenen  
nahtlosen  
„Linn“-Gläser  
Wenn ich auch gesprochen ist  
glänzend damit zufrieden  
Verkaufsstelle:  
**Karl Bender.**

**Gesangverein**  
„LIEDERTAFEL“  
GESANGSTUNDE  
Freitag abend 9 Uhr  
I. u. II. Tenor.  
Sonntag ab. 9 Uhr  
alle Stimmen zusammen  
Der Vorstand.

**Gemischter Chor**  
Donnerstag abend  
feine Gesangstunde.  
Der Vorstand.

**Einmach-Zucker**  
empfiehlt  
**H. Mohr.**

**DRUCKSACHEN** liefert preiswert **H. WENZEL**